

AKO.

Akademisches Kammerorchester Zürich
Donnerstag, 30. September 2010
Kantonsschule Rämibühl, Zürich



Akademisches Kammerorchester Zürich
www.ako.ethz.ch

Redaktion: François Theis, Martina Rivola, Benjamin Fröhlich, Regula Spirig

Fotos: Fotolia, Photo Ambiance (Ente); Flickr, funky10pti (Eiffelturm); Flickr, Ralf Schulze (Flötistin); Flickr, mybulldog (Wolf)

Gestaltung: Martina Spirig

Druck: Printoset AG Zürich

Zürich, September 2010

Programm

Francis Poulenc (1899-1963)

Deux marches et un intermède, FP 88

1. Marche
2. Intermède Champêtre
3. Marche

Frank Martin (1890-1974)

Concerto pour 7 instruments à vent,
timbales, batterie et orchestre à cordes

Allegro
Adagietto
Allegro vivace

(K u r z e P a u s e)

Sergej Prokofjew (1891-1953)

Peter und der Wolf, op. 67

Leitung: Johannes Schlaefli
Schauspiel: Benjamin Fröhlich (Konzept und Regie)

Werke

Francis Poulenc (1899-1963) Deux marches et un intermède, FP 88

Francis Poulencs Miniatur-Suite *Deux marches et un intermède* setzt sich aus der *Marche 1889*, dem *Intermède Champêtre* und der *Marche 1937* zusammen.

Das Werk wurde von Herzog François d'Harcourt in Auftrag gegeben und 1937 uraufgeführt – als Tafelmusik anlässlich eines Dinners an der Exposition universelle in Paris: Während des ersten Marsches wurde Obst serviert, das ländliche Intermède erklang zum Käsegang und zum Abschluss des Abends wurde der zweite Marsch gespielt.

Die *Marche 1889* spielt auf die Weltausstellung 1889 an; die Musik ist leicht, freudig und zukunftsoptimistisch. Doch der zweite Marsch 1937 macht sich Sorgen um die Zukunft und fragt sich, was wohl kommen mag am Vorabend des zweiten Weltkrieges. Die Musik in diesen drei kurzen Stücken ist sehr vielseitig und repräsentativ für Poulencs Oeuvre, welches oftmals als zu gefällig und amateurhaft abgetan wurde, in Wirklichkeit aber harmonisch sehr tiefgründig und komplex ist und weit über oberflächliche Unterhaltungsmusik hinausgeht.



Frank Martin (1890-1974)

Concerto pour 7 instruments à vent, timbales, batterie et orchestre à cordes

Frank Martin's *Concerto pour 7 instruments à vent, timbales, batterie et orchestre à cordes* entstand 1949 und wurde in Bern uraufgeführt. Ähnlich wie bei seiner *Petite Symphonie Concertante* (1944/45) greift Martin auf neoklassizistische Formen zurück und wählt eine sehr ausgefallene Besetzung für dieses Konzert.

Der erste Satz *Allegro* strahlt Spielfreude und Virtuosität aus; die sieben Soloinstrumente stellen sich thematisch zunächst einzeln, später in Gruppen über einem harmonischen Grund vor. Die grosse Bedeutung des Rhythmischen in Martins Musik kommt in den fast jazzartigen Synkopen der Motive der Soloinstrumente, sowie in den begleitenden Tuttiakkorden zum Ausdruck.

Der zweite Satz *Adagietto* – die Bezeichnung wurde in Anlehnung an Gustav Mahler gewählt – steht mit einem durchgängig einfachen, marschähnlichen Metrum rhythmisch im Kontrast zum ersten Satz und erzeugt klanglich und harmonisch eine frühromantisch, schmerzlich-intensive Stimmung.

Der langsame Satz leitet in ein verspieltes und virtuosos Finale – das *Allegretto vivace* – hinüber. Eine durch Paukenwirbel eingeführte *Stretta* führt in einem riesigen Orchestererescendo in einen fulminanten Schluss.



Frank Martin und Francis Poulenc gelten als querständige Vertreter der Musik des 20. Jahrhunderts. Beide Komponisten sind ihren individuellen Weg gegangen, und ihr Werk lässt sich keiner bestimmten Schule oder Strömung zuordnen. Ihre Musik verlässt nie den sicheren Boden der Tonalität. Trotzdem fühlten sich beide nachdrücklich dem 20. Jahrhundert zugeordnet.

Sergej Prokofjew (1891-1953)

Peter und der Wolf, op. 67 (1936)

Musik erzählt eine Geschichte – was auf den ersten Blick für die instrumentale Musik äusserst schwierig erscheint, erweist sich beim zweiten Hinsehen und Hinhören als selbstverständlich. Musik, die keine Bilder, Emotionen, Stimmungen hervorrufen kann, erreicht den Hörer nicht und wird im weiten All verklingen. Kreiert sie aber Eindrücke, wird sie fassbar, greifbar, nachvollziehbar – zumindest auf einer persönlichen Ebene erlebbar.

Doch damit Musik reüssieren kann, braucht es gute Sender: Musiker, die Musik entsprechend spielen; aber auch Empfänger, die Musik auf sich wirken lassen dürfen, wollen und können. «Peter und der Wolf» verliert nichts von seiner kreativen Kraft, wenn man das Werk als Musik zur Erziehung des Hörens, des Musikerlebens auffasst. Dabei sind Erwachsene ebenso Zielpublikum wie Kinder, die Musik und Instrumente erst am Entdecken sind. Als vereinfachenden Zugang schreibt schon der Komponist Texte für einen Sprecher in die Partitur. Doch dem nicht genug wurde das Stück in der Vergangenheit auch visualisiert: in Ballettstücken, Animationsfilmen und Theaterinszenierungen verschiedenster Art.

Auch wir bedienen uns theatralischer Elemente, um den Handlungsstrang der Musik zu begleiten. Dabei sind solche Ergänzungen immer auch Einschränkungen für den Zuhörer, aber sie sind gleichzeitig auch eine Chance für ungeübte Hörer, die Musik als Begegnungsmöglichkeit, Handlungsträger, Emotion zu entdecken. Möge dieses Unternehmen Ihnen und uns gelingen!

Das musikalische Märchen aus der Feder von Sergej Prokofjew hat auch inhaltlich in den letzten Jahren an Aktualität gewonnen. Peter stellt sich in der Erzählung als tierliebender Junge heraus, der auf keinen Fall will, dass die Jäger den Wolf erschliessen. Zu Prokofjews Zeiten galt der Zoo stärker als heute als wichtiger Eckpfeiler zur Erhaltung der Arten auf unserem Planeten. So erstaunt es nicht, dass Peter den Wolf in den Zoo bringen will.

Im 21. Jahrhundert, wo grosse Wildtiere wie Bären, Luchse oder eben Wölfe wieder im Vormarsch sind, stellen sich ähnliche Fragen wie Peter und seinen Freunden.

Wie gehen wir damit um? Wie können wir uns und unser Hab und Gut schützen?
Wie werden wir dem Wolf und uns gerecht?

In unserer Version von «Peter und der Wolf» versucht Peter, zusammen mit den Kindern, einen Weg zu finden, dem Wolf klarzumachen, dass er hier bei den Menschen nichts zu suchen hat. Er erschreckt den Wolf und vertreibt ihn so in den Wald hinein. Beiden Spezies wird also ein Revier zugesprochen. Für die reale Welt wird man diesen Weg allerdings wohl oder übel verfeinern müssen, um ihn wirklich nachhaltig wirken lassen zu können. (Text: Benjamin Fröhlich)



Konflikte infolge der Überschneidung von Lebensräumen. Das Thema von Prokofjew's Werk ist aktueller denn je.

Leitung

Johannes Schlaefli



Johannes Schlaefli begann seine Musikerlaufbahn als Oboist. Dirigieren lernte er zum grossen Teil autodidaktisch. Dabei erhielt er wichtige Impulse von den Dirigenten Erich Schmid, Mario Venzago, Kirk Trevor, Leonard Bernstein und anderen.

Als Gastdirigent leitete Johannes Schlaefli Orchester wie das Tonhalleorchester Zürich, das Zürcher Kammerorchester, das Orchestra della Svizzera Italiana, das Indianapolis Chamber Orchestra, die Prager Kammerphil-

harmonie, die Janacek-Philharmonie Ostrava, das Westböhmisches Sinfonieorchester, das Orchester São Paulo, die Hong Kong Sinfonietta usw.

Während 15 Jahren war er Leiter des Kammerorchesters Basel und massgeblich an dessen Aufbau beteiligt. 1984 übernahm er die Leitung der beiden Orchesterformationen der Zürcher Hochschulen, und seit 1995 ist er Chefdirigent des Berner Kammerorchesters.

Über viele Jahre war Johannes Schlaefli Lehrer bei den Internationalen Dirigierkursen der Symphonic Workshops in Tschechien, heute leitet er eigene Meisterkurse für Dirigieren in Tschechien und Bulgarien. Seit 1999 ist er Professor für Orchesterleitung an der Zürcher Hochschule der Künste sowie Gastdozent u.a. am Northern Royal College in Manchester und beim Dirigentenforum des Deutschen Musikrates.

Schauspiel



Benjamin Fröhlich nimmt seit der Gymnasialzeit Gesangsstunden in den Fächern Klassik und Musical. Seit 2008 besucht er die StageArt Musical & Theatre School in Adliswil und studiert an der ZHdK Chorleitung. Er war 2010 in der Operette «The Gondoliers» der Pocket Opera Company in Zürich zu sehen.



David Gasser wurde an der Zürich Tanz Theater-Schule zum zeitgenössischen Bühnentänzer ausgebildet. Von 2008 bis 2010 absolvierte er die Schauspielabteilung an der StageArt Musical & Theatre School in Adliswil. Im Sommer 2010 spielte er in der Shakespeare-Inszenierung «Wie es euch gefällt» im Sihlwald.



Claudia Brunner besucht seit September 2009 die StageArt Musical & Theatre School in Adliswil. Klassischer Gesangsunterricht bei Melanie Adami intensiviert die stimmliche Ausbildung. Sie wird im September 2011 als Miriam im Musical «Miriam» unter der Regie von Jürg Peter zu sehen sein.



Senja Santiago liess sich in Zürich zur Zeitgenössischen Bühnentänzerin ausbilden und arbeitet seither als freischaffende Tänzerin. Nebst diversen Shows im Konzert/Fashionbereich hat sie an verschiedenen Operettenbühnen getanzt. Derzeit sieht man sie im Tanzprojekt «Ein ganzes Leben» von Karwan Omar.



Daniel Riondel schloss 2009 das Basisdiplom im Hauptfach Schauspiel/Musical Liedinterpretation an der StageArt Musical & Theatre School ab. Aktuell ist er an den Proben fürs neue Musical der Hochrhein Musicals «Bikiniskandal», welches im November 2010 in Bad-Säckingen uraufgeführt wird.

Orchester

Akademisches Kammerorchester Zürich

Der Verein Akademisches Kammerorchester Zürich (AKO) der ETH und Universität Zürich wurde im Jahre 1992 gegründet. Das Orchester besteht, je nach Programm, aus rund 40 Studierenden, AssistentInnen und Ehemaligen der beiden Universitäten. Die Programme des AKO werden in zeitlich konzentrierten Probesessionen erarbeitet. Pro Jahr werden in der Regel zwei Projekte durchgeführt.

Künstlerischer Leiter ist Johannes Schlaefli. Regelmässig werden auch Gastdirigenten beigezogen. So wurden Programme mit den Gastdirigenten Tobias Hiller, Anna Jelmorini, Karl Scheuber, Graziella Contratto und Carlos Moreno erarbeitet. Im Herbst 2003 wurde ein Projekt mit Elementen der historischen Aufführungspraxis unter der Leitung von Reto Cuonz aufgeführt. Das AKO beteiligt sich regelmässig an Projekten mit Chören, anderen Orchestern, Tänzern oder anderen Künstlern. Im Herbst 2008 gelangte Mahlers 5. Sinfonie in Zusammenarbeit mit dem Alumni Sinfonieorchester zur Aufführung. Im Mai 2010 wurde Brittens War Requiem in einer Zusammenarbeit mit dem Akademischen Orchester und Chor Zürich, dem Singkreis der Engadiner Kantorei, sowie den Luzerner Sängerknaben aufgeführt. Das AKO kann auf die Zusammenarbeit mit vielen jüngeren, aber auch etablierten Solisten und Solistinnen zurückblicken: Adam Mital, Dmitri Demiashkin, Ariane Haering, Thomas Grossenbacher, Noëmi Nadelmann und andere zählen dazu. Im Jahr 2007 ging das AKO zum ersten Mal auf Auslandstournee nach Luxemburg. Diese wurde mit Bizet, Mozart und einer Luxemburger Cellistin ein voller Erfolg und ein tolles Erlebnis. Pläne für weitere Tourneen sind am Entstehen.

Das AKO steht allen begeisterten Musikerinnen und Musikern offen. Wir freuen uns über Ihr Interesse. *Kontakt: www.ako.ethz.ch*

Mitwirkende

Violine 1

Dorothea Brunner

Philippe Faist

Mireille Faist Emmenegger**

Sara Thobois

Ferdinand Weissenbach

Violine 2

Andrea Hazan

Sonja Koller

Fergus McLeod

Simon Müller

Olivier Steiger*

Viola

Georg Dickmann*

Olivier Faist

Jens Kärger

Verena Schelling

Natalie Seidel

Violoncello

Ulrich Dimigen

Sabine Kastner*

Axel Kramer

Stephan Sigg

Regula Spirig

Kontrabass

Martina Rivola*

Phoebe Härtner

Flöte

Peter Eberl

Oboe

Elena González Arias

Klarinette

Nicole Hinten

Fagott

David Brunner

Horn

Stephanie Bubenhofer

David Stapfer

Matthias Zürcher

Trompete

Gregor Keiser

Posaune

Roger Rütli

Pauke

Peter Sempert

Perkussion

Ken Fiebig

Dirigent

Johannes Schlaefli

** *Konzertmeisterin*

* *StimmführerIn*

Vorschau

Unsere nächsten Konzerte

Frühling 2011

Werke von Wolfgang Amadeus Mozart und Joseph Haydn

unter der Leitung von Monika Baer (Barockvioline)

Sonntag, 5. Juni 2011, 19.30 Uhr

Kirche St.Peter, Zürich

Herbst 2011

Paul Dukas: Der Zauberlehrling

Sergej Prokofjew: Romeo und Julia

Maurice Ravel: Klavierkonzert G-Dur

Leitung: Johannes Schlaefli